

# Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der **Ausfertigten Sonntagsbeilage u. Nass. General-Anzeiger**. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telephon Nr. 109 Geschäftstotal: Ecke Gartenstraße Telephon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

Cassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. Mts. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. General-Kommandos des 18. Armee-Korps vom 3. ds. Mts. II b 28950 erlaube ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarett, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Der Oberpräsident. gez.: v. Sengstenberg.

Rad Homburg v. d. S., 17. Oktober 1914.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis bringe, erlaube ich die Ortspolizeibehörden des Kreises, für genaue Durchführung der Anordnung Sorge zu tragen und die Einwohnerschaft in geeigneter Weise in Kenntnis zu setzen.

Die rechtzeitige Uebersmittlung von Abschriften der eingehenden Meldungen an das Bezirkskommando mache ich besonders zur Pflicht.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 22. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

### Bekanntmachung.

Die Unterrichtszeit in der gewerblichen Fortbildungsschule ist für die Wintermonate 1914/15 wie folgt festgesetzt:

#### 1. Sachunterricht:

|            |            |
|------------|------------|
| Montag     |            |
| Dienstag   | Abends von |
| Donnerstag | 6—8 Uhr    |
| Freitag    |            |

#### 2. Zeichenunterricht:

Sonntag Vormittags von 8—10 Uhr  
von 10—12 Uhr  
Nachmittags von 12—2 Uhr

Die Einteilung der Klassen bleibt wie bisher und hat der Unterricht am Montag, den 19. Oktober 1914 begonnen.

Oberursel, den 21. Oktober 1914.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Anordnung,

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des § Abs. 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Übertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

§ 4. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1914.

Der Minister

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: Küster.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 17. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

## Zum Geburtstag unserer Kaiserin.

22. Oktober.

In schicksalschwerster, prüfungsreichster Zeit fällt diesmal der Geburtstag unserer Kaiserin. Schlachtendonner grüßt ihn, wie er so gewaltig noch nie erlebt worden ist. Ihren Geburtstag begeht unsere Kaiserin im Zeichen eines Völkerkrieges, dessen blutiger Ernst ebenso tief und unmittelbar im Kaiserschloß wie in der niedrigsten Hütte empfunden wird. Zum ersten Male verläßt die Kaiserin diesen Tag nicht inmitten ihrer vollzähligen Familie. Ihr Gemahl kämpft an der Spitze der Heere gegen die Feinde, und der Ruf der Waffen hat auch ihre sechs Söhne auf das Schlachtfeld geführt.

So ist auch unsere Kaiserin gleich den meisten deutschen Frauen und Müttern mit Blut und Gut, mit dem Dasein derer, die ihrer Liebe und Sorge zuallernächst stehen, auf das engste an des deutsch Volkes Geschick gebunden, über das der Krieg entscheidet. Der Krieg duldet keinen Unterschied. Alle ohne Schonung und Ausnahme unterstellt er dem Gesetz, daß jeder einzelne seinem Vaterlande Dienstpflicht zu erweisen hat. Der Krieg, der das deutsche Volk zum Kampfe um Leben und Tod zwingt, macht alle nach dem Maße ihres Könnens und ihrer Stärke wehrpflichtig. Auch die Trägerin der Kaiserkrone. Auch sie fühlt, betätigt und bewährt sich, nach dem Pflichtbegriff Friedrichs des Großen, daß der Fürst des Staates erster Diener ist, als des Vaterlandes erste und getreueste Dienerin. Unsere Kaiserin erfüllt ihre Kriegspflicht mit dem Bewußtsein, daß sie als die deutsche Frau in verantwortungsvoller Stellung in gottgegebenem und gottgegebenem Dienste des Ganzen durch opferfreudigste Hingabe das edelste Beispiel zu geben hat.

Von jeher hat die Kaiserin Auguste Viktoria für ihren Beruf angesehen, in der Liebesarbeit für ihr Volk vorbildlich voranzugehen und so wahrhaft die Landesmutter zu sein. Das Wesen ihrer Tätigkeit hat sie einst so umschrieben: „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserm Volke zur Ueberwindung des inneren und äußern Elends geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen.“ Was in diesem Sinne unsere Kaiserin schon im Frieden geleistet hat, trägt jetzt im Kriege tausendfältig Früchte. Denn die Kriegsfürsorge, die vornehmlich weiblicher Wirksamkeit obliegt, bedeutet die erweiterte und verstärkte Fortführung der Werke christlicher Barmherzigkeit und Nächstenliebe, wie sie zuvor die Kaiserin geübt hat. Was heute in der Pflege für die Verwundeten, an Beistand für Hilfsbedürftige jeder Art geleistet, wie allerwegen den Bedrängten und Notenden gewährt wird, die der Krieg mit sich bringt, das ist zu gutem Teil der weitverzweigten Liebesarbeit mit zu danken, der sich in stiller, nicht ermüdender Treue unsere Kaiserin widmet.

Die Größe der Zeit erteilt dem Geburtstage unserer Kaiserin besondere Weihe. Für unsere Fürsten und Fürstinnen kann es nichts Erhebenderes, Beglückenderes geben, als wenn die unzertrennliche Gemeinschaft von Fürstentum und Volkstum, der Einklang des fürstlichen und des völkischen Denkens, Empfindens und Wollens zu reinem, vollem Ausdruck gelangt. Was an ihrem Geburtstage unsere Kaiserin bewegt, was der Inhalt ihrer Gebete zu Gott dem Allmächtigen ist, das stimmt völlig mit dem zusammen, was alle deutschen Herzen erfüllt. Die Glück- und Segenswünsche, die seiner Kaiserin das deutsche Volk zu ihrem Geburtstage in Ehrfurcht und Liebe darbringt, decken sich mit dem, was überall zu unseres Vaterlandes Heil und Größe gewünscht und gehofft, erwartet und ersehnt wird: Daß unsern Waffen unter des Kaisers Führung allertwegen und daraus Segen ersprießen möge für unsere kaiserliche Familie, für Fürst und Volk in allen deutschen Landen.

### Der Geburtstag der Kaiserin.

Berlin. Die Kaiserin wünscht ihren heutigen Geburtstag mit Rücksicht auf die Kriegszeit in regelmäßiger Arbeit ganz in der Stille zu verleben.

## Der Reichstag.

Berlin, 21. Okt. (B. B. Nichtamtlich). Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

## Der Krieg.

### Die Japaner im stillen Ozean.

London, 21. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 20. Oktober: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marshall-, Marianen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

### London wird befestigt.

Kopenhagen, 21. Okt. (Etr. Bn.). Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, veröffentlichten dortige Blätter die Briefe einer Anzahl Soldaten der englischen Kolonialarmee, die jetzt an die Stelle der regulären Armee in England die Garnisonen bilden. In diesen Briefen beklagen sich die Soldaten bitter, daß sie schwere Erdbarbeiten verrichten müssen. In einem der Briefe wird mitgeteilt, daß in einem Umkreis von 20 Meilen rings um London Gräben ausgehoben und daß rings um die Stadt eine große Anzahl Erdwerke, Schanzen und Verteidigungswerke angelegt werden. Ferner sind auch entlang der Küste und an allen strategischen Punkten zwischen der Küste und London Verteidigungswerke angelegt worden. Aus den Mitteilungen geht hervor, daß London zur Zeit stark befestigt wird.

### Ein Kampf bei Rouffelaere.

Amsterdam, 21. Okt. (Etr. Bn.). Der „Telegraaf“ berichtet aus Eindhoven an der holländischen Grenze: In der abgelaufenen Woche haben 40 000 Deutsche die Stadt Rouffelaere (etwa 20 Kilometer nördlich von Ypern) besetzt. Nachdem die Deutschen allerhand Forderungen gestellt hatten, wurden sie zur Verstärkung nach Neuenpoort und Dixmunden geschickt; nur hundert blieben in der Stadt zurück. Am Sonntag Abend kamen von Ypern zwanzig französische Dragoner, die nach einem längeren Gefecht die Deutschen vertrieben (?). Am Sonntag Abend kamen von Ypern einige tausend Franzosen und besetzten die Stadt. Sie stellten Geschütze in verschiedenen Stadtteilen und in der Nähe der Stadt auf. In der Nacht errichteten sie Barrikaden in den Straßen und auf dem Marktplatz. Maschinengewehre wurden an den Türen der Häuser und hinter den Briefkästen aufgestellt. Am Montag Morgen kamen deutsche Truppen von Brügge und Gent. Sie marschierten nicht nur über die Wege, sondern auch quer über die Acker. Die Deutschen stellten ihre Geschütze vor allen Dingen in Doodleden auf, wo sie in sehr guter Position waren. Es entwickelte sich sofort ein Vorpostengefecht am Kanal. Die Franzosen eröffneten ein Artilleriefeuer und die Deutschen bombardierten die Stadt. Die Bevölkerung flüchtete in die Keller. Es wurde viel Schaden angerichtet. Die deutsche Infanterie rückte vor und setzte sich hinter die Wagen im Rangierbahnhof. Die Franzosen beschossen diese Wagen, mußten aber dadurch auch den Stadtteil Varum sehr beschädigen. Es glückte schließlich den Deutschen in die Stadt einzudringen. Es entspann sich ein wütendes Straßengefecht. Die Franzosen wurden zum Rückzug gezwungen, der jedoch in guter Ordnung mit allen Geschützen erfolgte; sie gingen nur bis St-Niemewerke zurück, in einem Abstand von fünf Kilometer von der Stadt. Die Deutschen besetzten Rouffelaere und legten eine Straße nieder, um freies Schussfeld für ihre Artillerie zu bekommen. Die Engländer kamen den Franzosen darauf zu Hilfe. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft und es donnerten die Kanonen. (Ann. d. Bericht: Die Art, wie hier durch die Franzosen Rouffelaere besetzt wurde, zeigt wieder, wie gleichgültig die Verbündeten sind, wenn es sich um die Aufstellung ihrer Geschütze an offenen Plätzen Belgiens handelt, die dann naturgemäß der Beschließung unterliegen und großen Schaden erleiden müssen).

### Das Belgische Königspaar.

Rotterdam, 21. Okt. (B. B. Nichtamtlich). Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre vom 19. Oktober: Das Königspaar der Belgier und der Ministerpräsident befinden sich in der Nähe der belgischen Armee.

### Die Rückkehr der Belgier.

Amsterdam, 21. Okt. (B. B. Nichtamtlich). „Telegraaf“ meldet aus Bergen op Zoom von gestern: Die Rückkehr der Belgier nimmt einen riesigen Umfang an. Gestern reisten über 8000 Flüchtlinge ab. Die ersten vier Züge, die heute früh abgingen, nahmen weitere 8000 mit.

## Scheerneck in Flammen.

Berlin, 21. Okt. (Str. Bln.) Vor wenigen Tagen warnte der Kommandant der Midway-Befestigungen, wie die Befestigungen am Midway und damit an der Themsmündung genannt werden, vor deutschen Fliegerbomben und der Bevölkerung, sich vor Zeppelinbomben in die Keller zu flüchten. Ob der Mann eine Ahnung gehabt hat, die in Erfüllung ging, oder was sonst vorliegt, wissen wir nicht, aber jedenfalls steht Scheerneck in Flammen, und das heißt mehr als der Leser auf den ersten Blick annehmen wird. Scheerneck ist nicht nur Flottenstation, noch dazu die einzige auf dem Wege nach London, sondern auch Stapelplatz für alle Flottenbedürfnisse. Vorräte jeglicher Art und Kohlen in gewaltigen Mengen liegen in den Schuppen dieser Station für die Flotte bereit. Hier würde sich ein Geschwader nach einem Seekampf mit allem Notwendigen, auch mit Munition, ausstatten können. Die kostbaren Torpedos und Seeminen werden dort ebenfalls aufgespeichert, denn von Scheerneck aus finden auch Schießübungen m. Torpedos statt. Was eine Feuersbrunst in einem derartigen Ort bedeutet, ist kaum genügend zu würdigen.

Es ist freilich in dem Telegramm nur von Scheerneck selbst die Rede und der kleine Ort liegt genügend weit von den Docks und Stapelplätzen entfernt, um eine Gefahr für diese auszuschließen. Da man aber die Feuersbrunst für wichtig genug hält, um sie zu melden, werden wohl die Docks, Kasernen und Magazine der Insel Sheppey, auf der Scheerneck liegt, in Flammen stehen. Selbst wenn der Kommandant von Midway sich darin getäuscht haben sollte, daß wir böse Anschläge gegen Scheerneck planten, wird sich heute die Bevölkerung Londons nicht ausreden lassen, daß diese Feuersbrunst das Flammensignal der herannahenden teutonischen Vetter ist, wie sie uns zu nennen pflegen.

## Prinz Max von Hessen in englischer Gefangenschaft.

Prinz Max von Hessen, vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden. Er kam dann in ein Trappistenkloster bei Bailleul an der belgischen Grenze und wurde dort von den Engländern mitgenommen.

## Der Großherzog von Baden bei seinen Truppen.

Mühlhausen i. G., 21. Okt. (W. B. Nichtamtlich). Der Großherzog von Baden ist heute zum Besuche der in den Lazaretten liegenden Verwundeten eingetroffen. Er begab sich dann zu seinen in der Feuerlinie befindlichen Truppen.

## Vom österreichischen Kriegsjahnaplag.

Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart: 21. Oktober, mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felsztin bis an die Chaussee östlich von Medysa gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erstürmten unsere Truppen die Kapellenhöhe nördlich Wyzniew. Südlich Maosiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortsschaften gegen die Höhen vorzuarbeiten. Auf dem südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung nimmt die Schlacht zum großen Teil den Charakter eines Festungskrieges an. — In den Karpaten wurde gestern der Jablonica-Paß, der letzte der von einer russischen Abteilung besetzt gewesenen Übergänge, genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in die Bukowina erreichte den großen Sereth.

## Auf Ruinen.

Roman von Anna Wothke.

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Lore“, sagte er innig, „hab Dank, tausend Dank, aber ich will und kann Dein Opfer nicht annehmen. Es wäre ehrlos und feig von mir, wenn ich es täte, aber glaube mir, Deine Worte machen mir selbst das schwerste leicht, laß uns scheiden, Lore, es muß sein!“

Berzweifelt schlug Lore die Hände vor ihr erblautes Antlitz.

„Zurückgewiesen“, stöhnte sie schmerzlich auf, „das ist die Strafe dafür, daß ich mir Dir so unweiblich anbot. Hab Mitleid mit mir“, bat sie mit angstvollen Augen zu ihm aufblickend, „ieh, ich verlange ja nichts von Dir. Verlobt ist ja noch nicht verheiratet. Ich stelle keinerlei Ansprüche an Dich, Jörg. Du bist zu jeder Stunde frei, nur nimm jetzt für den Augenblick meine Hand zur Rettung. Von der Stunde an, wo meine Verlobung mit Dir bekannt wird, werden sich Deine Gläubiger gedulden, bis ich Rutwald dahin gebracht habe, daß er für Dich eintritt. Er wird es gewiß tun“, fuhr sie heiß errötend fort, als sie gewahrte, daß Jörg bei Rutwalds Namen abwehrend mit der Hand winkte, „er wird es tun“ — sei gewiß, er schlägt mir, der Jüngsten, keine Bitte ab und dann, Jörg — dann bist Du gerettet und wir — wir können —“

„Wieder auseinander gehen“, ergänzte Jörg bitter aufschlappend, „wolltest Du das nicht sagen, Lore?“

Sie neigte zustimmend das Köpfchen.

„Ja“, sagte sie leise, „das könnten wir dann.“

„Und zu einem solchen erbarmlichen Gaukelspiel soll ich die Hand bieten, das müdest Du mir zu, Lore“, brauste

## Die Kriegsanleihen.

Berlin, 21. Oktober. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von drei Milliarden überschritten.

## Ein Hochverräter.

Stettin, 19. Okt. (Str. Bln.) In der Aula des Marienstifts-Gymnasiums hielt gestern der Prediger Frank aus Strahburg i. Els. einen kriegsgeschichtlichen Vortrag, in dessen Verlauf er sich in Schmähungen und Beleidigungen gegen die Deutschen erging. Der größte Teil der Zuhörer verließ den Saal. Hierauf erschien die Polizei und verhaftete Frank, gegen den wegen seiner hochverräterischen Äußerungen ein Verfahren eingeleitet wird.

## Lokales.

Ein heftiges Gewitter begleitet von grellen Blitzen und drohenden Donnererschlägen ging gestern Abend ganz unerwartet über Oberursel und Umgegend nieder. Diese Naturerscheinung mit ihren äußerst heftigen Regengüssen bildet eine sehr bemerkenswerte Erscheinung in der jetzigen Jahreszeit. — Von Schäden die das Gewitter verursacht hätte, ist nichts bekannt geworden.

\* **Meldepflicht beurlaubter Verwundeter.** Im amtlichen Teil der heutigen Nummer werden auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums alle diejenigen Verwundeten, die zu ihrer Heilung oder Genesung in die Heimat oder zu Verwandten beurlaubt sind, aufgefordert, sich binnen 24 Stunden auf dem hiesigen Bürgermeisteramt zu melden. Der Anmeldepflicht unterliegen auch alle in einer Privatspitalsstätte untergebrachten Verwundeten und Kranke.

\* **Tannustub — Jugendabteilung.** Samstag, den 24. Oktober nachmittags Wanderung nach Homburg und Umgebung. Für Knaben und Mädchen unter 12 Jahren. Abmarsch 2½ Uhr Realschule. Vesperbrot mitbringen. Keine Kosten. — Sonntag, 25. Oktober Geländemarsch für Knaben im Alter von 12—16 Jahren nach Bonames und Bergen. Abmarsch 9½ Uhr vom Bahnhof. Essen und Getränk im Ruckack. Kosten für Heimfahrt M. — 30. Beide Wanderungen finden nur bei günstiger Witterung statt.

\* **Militärische Ausbildungskurse.** Die vom Ortsausschuß für Jugendpflege angeregten Ausbildungskurse haben am vergangenen Sonntag begonnen und eine starke Beteiligung der jungen Leute gefunden. Um die Sache noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen wäre zu wünschen, daß sich die Jugendlichen der umliegenden Orte wie Stierstadt, Weiskirchen, Oberhöchstadt, Bommersheim usw. ebenfalls an den hiesigen Übungen beteiligten. Die Ausbildung geschieht völlig kostenlos und sind alle Beteiligten gegen etwaige Unfälle durch einen Fall oder dergleichen, versichert. Die Übung findet jeden Sonntag nachmittags von 3—5 Uhr auf der Stierstädter Heide statt. Bei schlechtem Wetter ist theoretischer Unterricht in der Volksschule.

\* **Humanität.** Von einem hiesigen Geschäftsinhaber wurde uns folgendes übermittelt: „Delsnig i. B. Die Teppichfabrik Koch & Co. unterstützt seit Ausbruch des Krieges trotz des großen Warenlagers und der gänzlichen Geschäftstillheit ihre etwa 2000 Arbeiter dadurch, daß sie nach Abgang der zum Heere eingezogenen Mannschaften an die 1200 Arbeiter bis jetzt ununterbrochen halbtägig weiterbeschäftigt u. dem Rest der vorübergehend Arbeitslosen Geldunterstützungen von monatlich 27 bis 51 M. pro Familie gewährt, je nach der Kinderzahl der Familien. Diese Unterstützungen gelten sowohl für die Familien der im Felde befindlichen Arbeiter als Zuschuß zu der staatlichen Unterstützung, als auch für die Arbeitslosen einzelner Abteilungen, die in keinem militärischen Verhältnis stehen. Ihren 190 Beamten und Werkmeistern gegenüber hat die Firma sich zur Zahlung des unverkürzten Monatsgehaltes verpflichtet bis zum 31. Dezember 1914 verpflichtet. Im ganzen handelt es sich, teils um Beschäftigung, teils um Unter-

Jörg auf. „Du hast alle Ursache mich für einen schwachen Charakter, mich für leichtsinnig zu halten, aber schlecht, Lore, so schlecht wie ich sein müßte, wenn ich auf diesen Deinen Vorschlag einging, war ich nie!“

„Jörg, Du wütest gegen Dich selbst“, mahnte das junge Mädchen, die hohe Gestalt fest aufrichtend. Es war, als wäre ihr durch seine Worte eine tiefe Sicherheit gekommen. „Du vergißt, daß wir von jeher gute Freunde waren, und Freunde sich helfen müssen. Es ist der einzige Weg, der Dir bleibt. Schlag ein, Jörg.“

Sie hielt ihm, wie sie so oft als Kind getan, lächelnd die Hand entgegen. Aber wie anders war das Lächeln als einst, Jörg war es, als tanzten Tränen darüber hin.

„Gut“, sagte er, langsam seine Rechte in die des Mädchens legend. „Ich will auf Deinen Vorschlag eingehen, aber nur unter einer Bedingung. Ich verlobe mich mit Dir, aber nicht zum Schein, sondern für Zeit und Ewigkeit. Ich kann von Dir nicht verlangen, daß Du mich elenden Kerl liebst, aber ich muß von Dir das Versprechen haben, daß Du redlich bemüht sein wirst, mir ein guter Freund, ein treuer Kamerad auf dem Lebenswege zu sein. Niemals jurid“, heißt die Devise meines Lebens. Kamst, willst Du sie zu der Deinen machen, willst Du versprechen, Dich niemals von mir zu trennen, und Freund und Leid mit mir zu tragen, so will ich Dein Opfer annehmen, sonst mag sich mein Schicksal erfüllen. Willst Du?“

„Ich will!“ sagte Lore fest und eine eiskalte, kleine Hand legte sich mit festem Druck in die seine.

„Ich weiß, Lore, Du bringst mir ein großes, ein schweres Opfer“, sagte er bewegt, mit seinen Lippen fast schon und erschrocken voll die weiche Mädchenhand berührend, „aber so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich will versuchen, mich dieses Opfers wert zu machen.“

stützung von zusammen 5500 Personen, davon 2200 Kinder unter 14 Jahren. Für dieses freiwillige Lohn- und Unterstützungsweesen sind monatlich M. 90.000 bares Geld erforderlich. — Da die Fabrikate dieser Firma in unserer Stadt vertreten sind und mancher Einwohner sich im Besitz eines Teppichs oder Vorlegers dieser Firma befindet, dürfte es von Interesse sein, dieselbe in den Zeiten des Schicksals von der humanen Seite kennen zu lernen.

— **Vom 18. Armeekorps.** Seit dem 25. September steht das 18. Armeekorps nördlich und westlich Rode nach Montdidier hin starken feindlichen Kräften gegenüber. Der Feind verteidigt zähe seine Positionen, doch gelang es den Truppen des 18. Korps 21 Orte in der Umgegend, die der Feind besetzt hatte, zu nehmen. Am 2. Oktober kam es in der Nähe von Rode zu einem besonders hartnäckigen Kampfe, in dem unsere Truppen die Stellungen der Franzosen erstürmten, 2 Fahnen erbeuteten und zahlreiche Gefangene machten. Am 5. Oktober traf der Kaiser bei dem Generalkommando des 18. Korps ein, um von dem Kommandierenden General Erzelenz von Schend persönlich über die Operationen und deren Fortgang westlich Rode sich Vortrag halten zu lassen. Als dem obersten Kriegsherrn die großen Erfolge des Korps besonders die am 2. Oktober errungenen gemeldet wurden, äußerte sich der Kaiser wie bereits gemeldet, überaus anerkennend über diese Leistungen. Die feindlichen Durchbruchversuche in den letzten Nächten wurden nach erbitterten Kämpfen zurückgewiesen und steht soviel fest, daß die feindlichen Stellungen bei Rode schwer erschüttert sind. Um den tagelang in den Schützengräben liegenden Truppen Ruhe zu gönnen, werden sie bataillonsweise in die hinter der Front liegenden, von Frontireurs freien Ortschaften zurückgezogen. Derartige Ruhetage dauern etwa 24 Stunden. Die Verpflegung der Truppen auch in der vordersten Linie vollzieht sich ohne Anstände jeweils bei anbrechender Dunkelheit. Sie ist hinreichend und gut.

ht. **Der Kaiser bei dem Reserve-Regiment 222.** Bei einer Armeebesichtigung besuchte der Kaiser auch das Reserve-Inf.-Regt. 222, bei dem bekanntlich viele Frankfurter, Kassauer und Hessen stehen. Der Kaiser begrüßte das in Parade aufgestellte Regiment mit einem kräftigen „Guten Morgen, Kameraden“; nach einer Besichtigung der einzelnen Bataillone hielt der oberste Kriegsherr eine begeisterte Ansprache, die in einem brausenden Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang.

## Aus Nah und Fern.

ht. **Bad Homburg v. d. H. — Stadtverordnetenversammlung.** — Für die notleidenden Eliaß-Lothringer bewilligte die Stadtverordnetenversammlung heute 1000 M. Außerdem soll zu dem gleichen Zweck ein Aufruf an die Bürgerschaft zu Geldsammlungen erlassen werden. Infolge der Einreihung der Stadt von der Servistasse C. in die Klasse B. erhöhte man den Wohnungsgeldzuschuß für Schulleiter von 700 auf 800 M., den für Lehrer von 600 auf 680 und den für Lehrerinnen von 400 auf 480 M. Die zu dieser Erhöhung erforderlichen Mehrkosten von 1416 M. wurden bewilligt, doch verzichteten die Lehrer in diesem Salbjahr zu Gunsten der Kriegsfürsorge auf die Zulage. Für die Legung von Gas- und Wasserleitungen nach der vom Vaterländischen Frauenverein am Bahnhof eingerichteten Kriegsfürsorgestation stellte die Versammlung 2400 M. bereit. Einstimmig bewilligte man sodann 24350 M. zur Ausführung von Notstandsarbeiten zur Linderung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Notlage und weitere 4000 M. für Liebesgaben an Krieger. Ein hierzu eingegangener Antrag, die Summe gemeinsam mit den von der Stadt Wiesbaden bewilligten 10 000 M. zu Spenden für einen bestimmten Truppenteil zu verwenden, wurde unter Begründung abgelehnt, daß man von einer Bevorzugung gewisser Regimenter zum Schaden anderer absehen müsse. Die bewilligte Summe soll der Zentrale zugeführt werden. Für die Aufrechterhaltung der

Sie nickte ihm lächelnd zu. Das Lächeln aber schnitt wie ein Schwert in seine Seele.

Was war das nun mit ihm? Wie seltsam wurde ihm beim Anblick der kleinen Jugendgepietel nur zu Mute? Es war ihm wie ein holder Frühlingstraum, den er bei seiner Ankunft „Im Grund“ am Brunnen unter dem Apfelbaum wie duftigen Märchenzauber empfunden. Wie kam das nur.

Lore stand mit gesenktem Köpfchen noch immer vor ihm.

„Laß mich zuerst mit Rutwald reden“, bat sie leise, jehen zu Jörg aufsehend.

„Du fürchtest eine Abweisung für mich?“

Jörg lachte bitter auf.

„Ich verstehe ihn besser“, lenkte Lore ein. „Sieh, da kommt er. Die Gesellschaft kommt aus dem Walde zurück, bitte, weiche ihm aus.“

„Rein“, entgegnete Jörg fest, „mein Schicksal soll sich jetzt gleich entscheiden. Reich mir Deinen Arm und laß uns dann Rutwald entgegen gehen und um seine Einwilligung bitten. Willst Du?“

Er sah fast zärtlich zu ihr hernieder.

Und wieder sagte sie wie vorhin nur das eine: „Ja, ich will!“

Rutwald staunte nicht wenig, als er das junge Paar so eintüchtig Arm in Arm auf sich zukommen sah.

„Erlaube, lieber Rutwald“, sagte Jörg fest, „Dir mitzuteilen, daß ich mich soeben mit Lore verlobt habe.“

Rutwald sah erschrocken von einem zum andern.

„Mit so ernsten Sachen scherzt man nicht, Vetter“, sagte er ungeduldig. „Was soll der Unsinn?“

(Fortsetzung folgt).

Ordnung in der Stadt an Stelle der einberufenen Schutzleute tritt die in Bildung begriffene Bürgerwehr in Tätigkeit. Die Fällung der mittleren Baumreihe in der Kurpartallee, die seit langem die Gemüter erregte, wurde endlich mit 14 gegen 14 Stimmen beschloffen. Der Stadtverordnetenvorsitzende gab den Ausschlag. — Stadtrat Bachl, wegen seiner england- und franzosenfreundlichen Gesinnung die Stadt verlassen mußte, hat sein Amt nunmehr niedergelegt. Eine Ersatzwahl findet demnächst statt.

ht. **Bad Homburg v. d. H.** — Die Kaiserin als „Briefträgerin“. — Während ihres letzten Aufenthalts in Homburg besuchte die Kaiserin auch die verwundeten Krieger im hiesigen Krankenhaus. Dabei unterhielt sie sich mit einem Soldaten, der ihr erzählte, daß er aus Braunschweig sei und dort Familie besitze. Die Kaiserin antwortete ihm darauf: „Ich fahre morgen nach Braunschweig, wenn Sie mir einen Brief an Ihre Familie mitgeben wollen, will ich ihn gern zustellen“. Der wackere Krieger hat diese seltsame Art der Briefbeförderung gerne benutzt.

ht. **Cronberg.** In den Kämpfen gegen Frankreich wurde der im Darmstädter Dragonerregiment 24 dienende zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen durch einen Schuß in den Oberarm verwundet.

ht. **Frankfurt a. M.** — Drei Millionen Mark für Kriegsfürsorge. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, den städtischen Zuschuß zu den im Reichsgesetz bestimmten Unterstützungssätzen mit Wirkung vom 1. November ab für die Frauen der Kriegsteilnehmer von 50 Prozent auf 100 Prozent und für jedes Kind von 50 Prozent auf 75 Prozent zu erhöhen. Die Familienfürsorge der Kriegsfürsorge soll ersucht werden, auch ihrerseits die bisher gezahlten Zuschläge beizubehalten. Der Mindestunterstützungssatz beträgt monatlich nunmehr für eine Frau 24 M., für eine Frau mit einem Kind 34,50 M., eine Frau mit 2 Kindern 45 M., mit 3 Kindern 55,50 M., mit 4 Kindern 64 M. mit 5 Kindern 76,50 M. — Zur Deckung dieser Mehrausgaben bewilligten die Stadtverordneten einen Kredit von vorläufig drei Millionen Mark.

ht. **Frankfurt a. M.** Im Hauptbahnhof wurde vorgestern Abend ein dem Arbeiterstand angehörender Mann erhängt aufgefunden.

ht. **Frankfurt a. M.** — Tödlicher Unfall. — Der 40-jährige Landsturmman Bruno Schwalbe stürzte in der vorletzten Nacht infolge eines leichten Schlaganfalles von der Treppe seines Hauses, Mainzer Landstraße 127, ab. Er wurde erst gestern Morgen tot im Hausflur aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß Schwalbe sich beim Sturz eine Lungenblutung zuzog, der er nach kurzer Zeit erlag.

ht. **Frankfurt a. M.** — Die gelösten Beziehungen. — Die seit acht Jahren hier bestehende „Ferien-Gesellschaft zur Pflege guter Beziehungen Deutschlands zu England“ hat aus dem schwachen und gehässigen Verhalten Englands zum deutschen Reich die richtigen Folgerungen gezogen und ihre Auflösung einstimmig beschloffen. Das gesamte Vereinsvermögen, mehrere tausend Mark, überwies man der Nationalstiftung zur Versorgung der Hinterbliebenen im Felde gefallener Krieger.

ht. **Frankfurt a. M.** — Die Stadt Lyon als Diebin. — Wenn die Blättermeldungen stimmen, daß die Stadt Lyon die deutschen und österreichischen Ausstellungshallen der Stadtausstellung beschlagnahmte, dann verliert die Stadt Frankfurt durch den Diebstahl des Lyoner Bürgermeisters Herriot geradezu unersehbare Werte. Die Stadtverwaltung selbst opferne Pläne, Bilder, statistisches Material, Pläne und Modelle, die vielfach nur in einem Exemplar vorhanden sind. Der Versicherungswert der Gegenstände beträgt 20 000 M. Noch schwerwiegender ist der Verlust, den das Goethehaus betrifft. Dieses verliert eine kostbare Sammlung von Goethebildnissen, Büsten, Originalausgaben Goethe'scher Werke, Handschriften und Masken. Die franz. Regierung hatte diese Reliquien ausdrücklich in ihren Schutz gestellt. Und jetzt sollen diese literarischen Reliquien des deutschen Volkes meistbietend zum Besten der Stadt verkauft werden. Man kann an diesen Diebstahl noch nicht recht glauben.

ht. **Nied a. M.** In der Nähe der neuen Hauptwerkstätte entgleiste gestern früh ein Wagen eines Zuges. Es entstand eine kürzere Betriebsstörung.

ht. **Friedberg.** Durch Vubenhande wurde in dem Burgfriedhof eine Anzahl prächtiger Grabdenkmäler zertrümmert, außerdem vernichteten anscheinend dieselben Vuben einen der schönsten alten Grenzsteine zwischen den Gemarkungen Friedberg und Eschlag, einen sogenannten „Dreimärker“. Die Rohlinge konnten noch nicht ausfindig gemacht werden.

ht. **Aus dem Speßart.** Die Beerenernte ist in diesem Jahre drart reich ausgefallen, daß es nicht möglich war, die gewaltige Segensfülle zu bergen. Die Kinder, die sonst das Beerenjammeln ausübten und damit ihren Angehörigen einen netten Nebenverdienst zuführten, mußten diesmal bei der Getreide- und Feldfruchternte mithelfen. Infolgedessen ist der allergrößte Teil der Beeren an den Sträuchern hängen geblieben und verdorben.

ht. **Herborn.** Die Fleischlieferung für Herborn und Umgegend stiftete zu Zwecken der Kriegsfürsorge 2000 M.

ht. **Vangen.** Der Zementarbeiter Loh wurde auf dem Frankfurter Hauptbahnhof verhaftet, weil er am Mainufer in Frankfurt den Kohlenträger Döpp überfallen und niedergestochen hatte. Bei Loh und man noch einen blutbefleckten Dolch und einen scharfgeladenen Revolver. Der Ueberfallene liegt hoffnungslos darnieder.

ht. **Großheubach.** — Großfeuer. — Durch ein Großfeuer wurden die Anwesen der Witwe Julianne Bonn und des Landwirts Reichert vollständig zerstört. Außer allen Getreidevorräten verbrannte auch verschiedenes Vieh. Der Schaden ist bedeutend, da nur wenig von den Gebäuden verschont war.

ht. **Herborn.** Das hiesige evangelische Predigerseminar nahm dieser Tage seine Tätigkeit mit 6 Studierenden auf.

Der Eröffnungsfeier wohnte u. a. Generalsuperintendent Ohly (Wiesbaden) bei.

ht. **Büdingen.** Der Kreistag beschloß zu den aus Reichsmitteln gewährten Unterstützungen in den dazu geeigneten Fällen noch Kreiszuschüsse bis zu 50 Prozent und in besonders dringenden Fällen noch über diese Grenze hinaus zur Verfügung zu stellen. Zur Deckung dieser Ausgaben soll zunächst der Kreisreservefonds von 10 360 M. Verwendung finden, sodann soll eine Anleihe zu 4½ Prozent bei der Provinz aufgenommen werden.

ht. **Braunfels.** Der Sohn des Prinzen Alexander zu Solms-Braunfels, Prinz Karl, ist im Alter von 22 Jahren als österreichischer Offizier in den Kämpfen gegen Rußland gefallen.

ht. **Gießen.** — Deutsche als Schlachtfeldhyänen. — Auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftete man kürzlich mehrere Personen, angeblich Berliner, die unter dem Vorwande, Liebesgaben verteilen zu wollen, in den verlassenen französischen Dörfern allerlei Wertgegenstände zusammenstahlen. Man fand in ihren Koffern zahlreiche sehr wertvolle Sachen, über deren Herkunft sie sich nicht genügend ausweisen konnten. Die Leute wurden dem Arresthaus zugeführt.

## 1914—1870

### Rückschau auf die Kriegsergebnisse.

Aufbewahren, da die Rückschau bis zu Ende des Krieges fortgeführt wird.

#### 3. September.

1914: Der Generalquartiermeister meldet, daß sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich in deutschen Händen seien. — Deutsche Kavallerie streift bis nach Paris. — Präsident Poincaré und die französische Regierung verlassen Paris und begeben sich nach Bordeaux. — Gefecht bei Mecheln, bei dem der König der Belgier durch Granatplitter leicht verletzt wird. — Nach englischer Meldung ist der Gouverneur von Deutsch-Samoa, Dr. Schulz, in englische Gefangenschaft geraten.

1870: Im Großen Hauptquartier des Königs von Preußen Festtag. Zum erstenmal seit dem Beginn des Krieges wird Champagner gereicht. — In Paris wird die Kunde von Sedan erst spät bekannt. Jules Favre bringt in einer Mitternachtssitzung der Abgeordnetenkammer den Antrag ein: „Louis Napoleon und seine Dynastie sind der Macht, welche ihnen die Konstitution übertragen hat, verlustig erklärt“.

#### 4. September.

1914: Reims wird ohne Kampf besetzt. Von deutscher amtlicher Stelle werden die feindlichen Meldungen von der Zerstörung der Stadt Löwen, die wegen planmäßiger Franktireurüberfälle auf deutsche Truppen schwer bestraft wurde, richtiggestellt. Das Rathaus ist unversehrt, vier Fünftel der Stadt ebenso.

1870: Das Große Hauptquartier wird nach Metz verlegt. — In Paris wird das Kaiserreich gestürzt und die Republik erklärt. Kaiserin Eugenie flüchtet in Verkleidung aus Paris. Prinz Louis kommt in Belgien an. Kaiser Napoleon wird über Lüttich nach Kassel (Wilhelmshöhe) gebracht. — Das 6. deutsche Armeekorps besetzt Reims.

#### 5. September.

1914: Rouen von den Franzosen geräumt. — Lemberg aus taktischen Gründen von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt. — Tendermonde von den Deutschen genommen.

1870: Beschießung der Festung Montmedy. — König Wilhelm in Reims. — Die deutschen Armeen rücken auf Paris vor. — Napoleon trifft abends als Gefangener in Schloß Wilhelmshöhe ein.

#### 6. September.

1914: Von Maubeuge sind zwei Forts gefallen. — Ein deutsches Geschwader fängt eine englische Fischflottille weg. — Die Dreiverbandsstaaten kommen überein, keinen Separatfrieden schließen zu wollen. — Die österreichisch-ungarische Armee unter dem General Dankl ist in neue heftige Kämpfe mit den Russen bei Lublin verwickelt. — Der englische Dampfer „Runo“ gesunken. — Der Reichskanzler erläßt eine Erklärung an die amerikanische Presse, in der er besonders die babarische Kriegführung und die ständigen Verletzungen des Völkerrechts durch unsere Gegner öffentlich dokumentiert.

1870: Prinz Louis Napoleon wird in Ostende an Bord des Dampfers „Graf von Flandern“ gerettet und nach England gebracht.

#### 7. September.

1914: Die diplomatischen Vertreter Deutschlands verlassen Japan. — Der englische Kreuzer „Phaetinder“ wird bei Newcastle von einem deutschen Torpedo in Grund gebohrt. — Die Oesterreicher nehmen in den Kämpfen bei Mitrowitza 5000 Serben gefangen. — Der rechte Flügel der deutschen Armee unter dem General Klud hat die ersten Gefechte vor Paris.

1870: Der deutsche Vortrupp besetzt Epervan.

#### 8. September.

1914: Die Festung Maubeuge ist gefallen. Die Kriegsbeute betrug 40 000 Gefangene und 400 Geschütze. — Reichstagsabgeordneter Dr. Frank fällt in Feindesland während eines Gefechts bei Baccarat. — Die Deutschen besetzen Lokeren. — Die schlesische Landwehr macht 17 Offiziere und 1000 Mann von der russischen Garde zu Gefangenen. — Kaiser Wilhelm protestiert in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson gegen den völkerrechts-

widrigen Gebrauch der Dum-Dum-Geschosse unserer Gegner. — Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ hatte ein Gefecht mit englischen Kreuzern. — Japanische Flieger versenken über Tsingtau Bomben. — General Joffre erläßt einen Tagesbefehl, in welchem er zu einer neuen Offensive auffordert. — Die französische Kammer wird geschlossen.

1870: Vor Strahburg treten zum ersten Male die 170pfündigen Mörser in Tätigkeit.

#### 9. September.

1914: Im Raume von Lemberg hat eine neue Schlacht begonnen. — Das Reich legt eine 5 v. H. Kriegsanleihe zum Kurse von 97½ v. H. auf. Davon wird eine Milliarde Mark in Form von Schatzanweisungen ausgegeben und ein unbegrenzter Betrag in Form einer Reichsanleihe. — Der amerikanische Vorschlag erhebt gegen die unwürdige Behandlung deutscher Verwundeter und Gefangener durch die Franzosen bei der französischen Regierung energisch Protest.

1870: General Theramine d'Hame übergibt Laon. Bei der Besetzung stieß der französische Artillerieunteroffizier Heinrich die Pulverkammer in Brand, wodurch die Zidabelle in die Luft fliegt. 95 Jäger von der 4. Komp. des 4. Jägerbataillons und mehrere 100 Franzosen werden dadurch getötet. — Kaiserin Eugenie und ihr Sohn Prinz Louis Napoleon treffen in Hastings in England wieder zusammen.

#### 10. September.

1914: Südöstlich von Paris an der Marne beginnt eine große Schlacht zwischen den deutschen Truppen des rechten Flügels und der aus Engländern und Franzosen bestehenden Feldarmee. — Der deutsche Kronprinz siegt südwestlich von Verdun. — Prinz Joachim von Preußen wird leicht verwundet. — General von Hindenburg schlägt die noch in Ostpreußen befindlichen Russen, deren Rückzug in eine planlose Flucht ausartet. — Der englische Hilfskreuzer „Oceanic“ gesunken. — Die Deutschen ziehen in Gent ein. — Norwegen protestiert gegen die „böswilligen feindlichen Manöver“ der englischen Regierung, wegen der korrekten Haltung Norwegens. — Die Walfischbai wird von den Deutschen besetzt.

1870: Kronprinz Albert von Sachsen begibt sich nach Laon, wo eine strenge Untersuchung wegen der verräterischen Explosion stattfindet. Laon muß 100 000 Fres. Buße entrichten.

#### 11. September.

1914: Das 22. russische Armeekorps wird bei Ynd geschlagen. — Aus Deutsch-Ostafrika u. Britisch-Nyasaland werden Kämpfe unserer Truppen mit den Engländern gemeldet. — Die englischen Schiffe „Lindsell“ und „Speedy“ gesunken. — Die Türkei hebt die Kapitulation auf. — In Samoa haben die Engländer eine provisorische Verwaltung eingerichtet. — In der Schlacht an der Marne erbeuten die Deutschen 50 Geschütze und machen mehrere tausend Gefangene.

1870: Die Vororte von Paris Meaux, Crecy und Melun werden besetzt.

#### 12. September.

1914: Die Serben dringen in Syrmien ein, die Abwehr wird von den Oesterreichern eingeleitet. — Der englische Dampferdienst Folkestone—Ostende wird unterbrochen. — Die Gesamtzahl der bisher im Deutschen Reich untergebrachten Kriegsgefangenen beträgt rund 350 000 Mann. — Zwei Tagesbefehle der russischen Generale Rennenkamp und Martos, die anordnen, alle Förster und alle männlichen Einwohner zu erschließen, beweisen neuerlich, mit welcher unmenschlichen Mitteln die Russen den Krieg führen.

1870: Vor Strahburg wird am Fuße des Glacis die dritte Parallele ausgehoben. Die Beschießung dauert fort.

### Frankfurter Theaternachrichten.

#### Volksvorstellung im Albert Schumann-Theater.

Trotz der bedeutenden Unkosten hat sich die Direktion entschlossen, in Anbetracht der momentanen schwierigen Geschäftslage, auch den breiteren Schichten der Bevölkerung den Besuch des patriotischen Volksspiels:

#### „Der Kaiser rief“

— dessen Darstellung von der gesamten Frankfurter Presse als wirklich erstklassig anerkannt wurde, — zu ermöglichen und deshalb für morgen, Freitag Abend eine Volksvorstellung festgesetzt, zu welcher kleine volkstümliche Preise bewilligt werden; so kostet 1., 2. oder 3. Rang nur 35 S., Balkon nur 55 S., Parkett oder Tribüne nur 1.10.

Es wäre nun wohl erwünscht, wenn das bereitwillige Entgegenkommen der Direktion auch durch recht zahlreichen Zuspruch gebührend belohnt werden würde.

#### Gottesdienst-Ordnung der kath. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 23. Oktober. 6½ Uhr best. Amt zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für Nicol. und A. Maria Mann, geb. Brands. 7 Uhr best. hl. Messe für + Lorenz Beder. In der Hospitalkirche best. hl. Messe zur Erlangung einer guten Sterbestunde.

Samstag, 24. Oktober. 6½ Uhr best. Amt zu Ehren der l. Muttergottes für A. Maria Cordel. 7 Uhr gestiftete hl. Messe für Gabriel und Magdal. Schallino und Kinder. In der Hospitalkirche best. hl. Messe für + Leo Bad.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

# Kraut- und Gurkenhobel

**Kartoffel- | Körste  
gabeln  
wäscher**

Sätkörbe, Laubrechen, Hacken, Baumschüher  
und alle landwirtschaftliche Artikel.

Ferner empfehle:

**Kohlenfüller, Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Schür-  
haken, Herdroste,**  
in bekannt guten Qualitäten.

**Jean Hieronymi, Eisenhandlung, Oberursel a. T.  
Vorstadt 8.**

## Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von  
Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten  
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme  
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle  
grösseren Städte Amerikas.

## Rex-Apparate — Rex-Gläser

zu Original-Fabrikpreisen

**Novagläser** | 1/2 3/4 1 L schmal 1 1 1/2 2 L breit  
mit Deckel u. Ring | 35 40 45 Pfg. 50 60 70 Pfg.

sowie die berühmten

**Garten- und landwirtschaftlichen Werkzeuge**  
von Hoff, Eberhard-Wiesbaden als Baumstützen, Obstpflocker, Fruchtprossen,  
Kirschen- u. Zwetschen-Entkerner, Sensen, Reife, Sichel, Ernterechen, Dung-  
u. Heugabeln, Hacken u. Schippen, alle Haus- u. Küchengeräte in nur ersten  
Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt die

**Eisenhandlung Heinrich Alberti  
Hospitalgasse 17 J. Grana Nachflg.**

**Drucksachen** liefert **S. Berlebach**  
rasch

### Zu vermieten

Geräumige

### 3-Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon und allem  
Zubehör in ruhiger, freier  
Lage zu vermieten. (3060)  
Näh. in der Expedition.

Eine 3 evtl.

### 2-Zimmerwohnung

in der Nähe der Bahn sof.  
zu vermieten. (3055)  
Zu erst. in der Exped.

Hübsche

### 3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör per sofort  
zu vermieten. Näheres im  
Verlag. (3008)

2 freundlich

### möblierte Zimmer

sofort zu vermieten. (3064)  
Untere-Hainstr. 20.

### 2-Zimmerwohnung

zu vermieten. (3480)  
Schulstr. 31.

### 2-Zimmer-Wohnung

sehr schön möbl. Zimmer  
an ruhige Leute sofort zu  
vermieten. (3468)  
Näh. Feldbergstr. 46.

### 2-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.  
3486 Auftr. 5.

Gut

### möbliertes Zimmer

an besseren Herrn zu verm.  
3462 Näh. im Verlag.

### Giebel-Zimmer

an einfaches Fräulein oder  
Frau zu vermieten.  
Näh. im Verlag.

### Zu mieten gesucht

### 4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör gesucht.  
Angebot unt. 3049 an  
die Geschäftsstelle des Bl.

### Verschiedenes

Eine Anzahl gut erhaltene  
**leere Kisten**

abzugeben bei (3070)  
J. Hieronymi Vorstadt 8.

**Fahre Montags u. Mitt-  
wochs und Freitags nach  
Frankfurt und werden  
Kommissionen prompt aus-  
geführt. (3481)  
Joh. Homm, Fuhrunterneh.  
Hospitalstr. 20.**

### Junge Frau

[der Mann im Kriege] sucht  
Stellung als Stütze. Geht  
auch zu Kindern. Zu erst.  
Austr. 2. (3081)

### Quitten

abzugeben. (3082)  
Liebfrauenstraße 20.

**Streich-  
fertige  
OELFARBEN  
Lacke Pinsel**  
kaufen Sie  
gut u. billig bei:  
Eberhard Burkard  
Marktplatz 2.

## Grundstücks-Verpachtung betr.

Freitag, den 23. Oktober 1914

Vormittags 8 1/2 Uhr beginnend, werden nachverzeichnete  
**Gemeinde-Grundstücke** durch das Ortsgericht an Ort  
und Stelle von jetzt ab bis Michaeli 1926 öffentlich  
verpachtet. (Zusammenkunft am Friedhof.)

| Karten-<br>bl.        | Parzelle<br>Nr.                  | Flächen-<br>inhalt<br>a qm | Bezeichnung                 | Bemerkungen, insbesondere<br>Namen des selbigen<br>Pächters |
|-----------------------|----------------------------------|----------------------------|-----------------------------|-------------------------------------------------------------|
| a) Ackerland          |                                  |                            |                             |                                                             |
| 34                    | <sup>aus</sup><br>6293—6294      | 13 60                      | Acker ob. Stockborn I. Gew. | Adam Grimm                                                  |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6295—6296      | 13 60                      | desgl.                      | Johann Bind                                                 |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6297—6298      | 13 60                      | desgl.                      | Jakob Bind                                                  |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6299—6300      | 26 17                      | desgl.                      | Gottfried Höck                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6301—6302      | 25 93                      | desgl.                      | Adam Müller                                                 |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6303—6304      | 25 56                      | desgl.                      | Gottfried Höck                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6305—6306      | 25 70                      | desgl.                      | Adam Müller                                                 |
| "                     | <sup>aus</sup><br>6307           | 10 50                      | desgl.                      | Joseph Knüttel                                              |
| b) Wiefengelände      |                                  |                            |                             |                                                             |
| 34                    | <sup>Reit aus</sup><br>1791—1804 | 42 83                      | Wiese ob. Stockborn I. Gew. | Adam Müller                                                 |
| "                     | <sup>aus</sup><br>1805—1808      | 27 95                      | desgl. 2. Gew.              | Karl Dinges V.                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>1809—1812      | 27 95                      | desgl.                      | — — —                                                       |
| "                     | <sup>aus</sup><br>1813—1816      | 28 18                      | desgl.                      | Michael Kügel Ww.                                           |
| "                     | <sup>Reit aus</sup><br>1817—1820 | 26 33                      | desgl.                      | Adam Grimm                                                  |
| "                     | <sup>Reit aus</sup><br>1821—1826 | 13 80                      | desgl.                      | Adam Müller                                                 |
| Unter der Tabaksmühle |                                  |                            |                             |                                                             |
| 35                    | <sup>aus</sup><br>2064—2067      | 27 14                      | 2. Gew.                     | Adam Müller                                                 |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2068—2071      | 27 15                      | desgl.                      | Heinrich Schöffler                                          |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2072—2075      | 27 05                      | desgl.                      | Johann Homm                                                 |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2076—2080      | 33 71                      | desgl.                      | Gottfried Höck                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2097—2102      | 41 13                      | desgl.                      | Angelus Ruppel                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2103—2012      | 67 36                      | desgl. 3. Gew.              | Jos. Ant. Kopp                                              |
| In den Riedwiesen     |                                  |                            |                             |                                                             |
| 36                    | <sup>aus</sup><br>2113—2116      | 26 85                      | 1. Gew.                     | Bernhard Brenner                                            |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2117—2120      | 26 21                      | desgl.                      | Jos. Ant. Kopp                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2121—2124      | 26 66                      | desgl.                      | Friedrich Mag                                               |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2125—2135      | 77 20                      | desgl.                      | Nikol. Kaufenbarth                                          |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2136—2139      | 26 75                      | desgl. 2. Gew.              | Lorenz Fleck                                                |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2140—2143      | 26 66                      | desgl.                      | Joh. Jak. Hieronymi<br>Bommersheim                          |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2144—2147      | 26 73                      | desgl.                      | Ludwig Burkard                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2148—2151      | 26 43                      | desgl.                      | Wilh. Kügel, Ww.                                            |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2152—2154      | 20 09                      | desgl.                      | Nikol. Kaufenbarth                                          |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2155—2160      | 41 74                      | desgl. 3. Gew.              | Peter Homm                                                  |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2161—2173      | 85 85                      | desgl. 4. Gew.              | G. Meister Bommersh.                                        |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2191—2192      | 15 20                      | desgl. 6. Gew.              | Angelus Ruppel                                              |
| "                     | <sup>aus</sup><br>2203—2205      | 21 96                      | desgl.                      | Lorenz Fleck                                                |
| 31                    | 1526—1527                        | 12 14                      | In der kl. Schmieh 2. Gew.  | Wilhelm Bär                                                 |
| 35                    | 2050—2051                        | 12 75                      | Unf. d. Tabaksmühle 1. Gew. | Von Erben Jamin<br>erworben.                                |
| 39                    | 2615                             | 8 95                       | Im Schleithüthenb. 1. Gew.  |                                                             |
| "                     | 2633—2634                        | 15 02                      | " " 2. Gew.                 |                                                             |
| 73                    | 2285—2286                        | 13 30                      | Ober dem Marienbr. 1. Gew.  |                                                             |
| 76                    | 2375                             | 6 38                       | Im Maaßgrund 5. Gew.        |                                                             |
| "                     | 2376                             | 6 41                       |                             |                                                             |
| "                     | 2377                             | 6 41                       |                             |                                                             |
| "                     | 2378                             | 3 36                       |                             |                                                             |

Die Verpachtungsbedingungen und die, die Grund-  
stücke betreffenden Nachweisungen können beim Ortsgerichte  
(im Ratsteller 1. Stock) eingesehen werden.

Oberursel, den 12. Oktober 1914.

Das Ortsgericht. J. Müller.

## Eine goldene Damenuhr

Monogramm S. L. abhanden gekommen. Ihre Über-  
bringung oder Nachricht, die zu ihrer Auffindung führen,  
werden entsprechend belohnt. (3080)

Berner, Edithstr. 3.

## Feldpostbriefe

mit Erfrischungen  
mit Tabak, Cigarren,  
mit Fußpflegemitteln etc.  
in allen Preislagen.

**Eberh. Burkard Oberursel a. T.**

Marktplatz 2. : Fernsprecher 56.